

EDITORIAL

Perfektion-Konfektion-Interpretation?

Verehrte Leser!

Lassen Sie mich kaum nennenswert provokativ fragen, ob uns der gegenwärtige, durch und durch kommerzialisierte Musikbetrieb nicht so etwas wie ein Aufführungs- und Interpretationsideal aufzwingt, das sich – um einen Ausspruch des frühen maßgeblichen Interpreten des Schönbergkreises, Eduard Steuermann, zu zitieren – mit der Kurzformel „Barbarei der Vollen- dung“ zwar überspitzt, aber durchaus treffend charakterisieren ließe?

Zumal wir uns als mehr oder minder enthusiasmierte Besucher von Konzerten und Opern- auf- führungen, vor allem jedoch als stille Genießer der zunehmend „digitalisierten“ Tonträger vor der HiFi-Anlage zuhause oft ungern mit weniger als mit der musikalisch-technisch perfekten Realisation eines Werkes zufrieden geben. Unsere Sinne werden vom akustisch brillanten Klang- bild berauscht, die von Aufnahmeleitern und Tonmeistern eintrainierten und beinahe konfor- mistisch geglätteten Hörgewohnheiten befriedigt und ständig von neuem bestätigt. Und was schwerer wiegt, unsere Kritikfähigkeit an dem, was uns häufig als eigenständige interpretatori- sche Leistung eines Erfolgreichen präsentiert wird, gerät in Gefahr, eingeschlafert zu werden.

Die an sich begrüßenswerte Vervollkommenung der Aufnahme- und Wiedergabetechnik ver- führt die für eine Schallplattenproduktion Ver- antwortlichen häufig dazu, der Technik adäqua- te, starre, mathematisch exakte Raster an die In- terpretation der Musikwerke anzulegen. Mit dieser Vorgehensweise verbunden ist wiederum der Zwang für Musiker, Sänger und Dirigen- ten, ein absolutes Höchstmaß an Präzision schon bei der bloßen Umsetzung der Noten in Klänge zu erreichen. Dieser Umstand führt dazu, daß die subjektive Freiheit des Künstlers, nämlich die seiner Interpretation, seines Verstehens, sei- ner sinngebenden Gestaltung des Komponier- ten, nicht selten konfektionierend eingeeignet wird (Die Schlampe, wie sie Gustav Mahler einst meinte, wird es natürlich unabhängig vom technischen Entwicklungsstand der Schallplatte und ihrer Vermittlungssysteme immer geben). Hinzu kommt, daß wir – ausgelöst von der Mög- lichkeit beliebiger häufiger Reproduzierbarkeit von Musik durch die Schallplatte – die Fähigkeit

des wirklichen, unmittelbaren Aufnehmen- und Verstehens eines Werks möglicherweise partiell verlieren. Ob es sich dabei um die Messe von Bach, Beethovens Neunte oder ein Klaviertrio von Brahms handelt ist einerlei: Ein spezifisches Stück Musik verkommt zum frei verfügbaren, sich uns entfernenden Gegenstand, wird das Hörerbewußtsein nicht der Anstren- gung eines unmittelbar spontanen Hörens un- terworfen.

Gewiß, die angerissenen Überlegungen und Fragen sind nicht jüngsten Datums und wurden schon oft von kompetenter Seite diskutiert. Ich stelle sie hier wieder einmal zur Debatte, weil Sergiu Celibidache, frisch bestallter Generalmu- sikdirektor der Münchner Philharmoniker und gerühmt/gefürchteter Proben-, nein „Arbeits- perioden“-Fanatiker, sich offen gegen die hier angedeuteten negativen Mechanismen der Mu- sikvermarktung wendet und dafür nicht mehr Verständnis erntet als Kopfschütteln und die prompte Einordnung als „extremer Außensei- ter“, als Unikum eben. Letzteres ist Celibidache im positiven Sinne sicher. Er, der teure Festivals meidet, der berechtigterweise glaubt, daß wir heute in einer musikarmen Zeit leben, in der es (außer ihm – und das muß man bezweifeln) keine Dirigenten mehr mit speziellen Ideen oder Kompetenzen gibt, ist unter anderem davon überzeugt, daß Schallplattenaufnahmen besten- falls dokumentarischen Wert besitzen. Für ihn sind Tonkonserven nicht in der Lage, die Ge- samtheit, also auch den akustischen und soziolo- gischen Raum, die konkrete Situation einer Auf- führung im Hier und Jetzt einzufangen und zu vermitteln.

Celibidache zählt sich zu jener (seltenen?) Spe- zies von Dirigenten, die – jede Art von Standar- disierung von Empfindungen und Ästhetik ab- lehnd – wieder und wieder bereit sind, zu to- ten Äußerlichkeiten erstarrte Interpretations- konventionen abzustreifen und durch Individua- lisierung – in vom Werk abgesteckten Grenzen – Aufklärung an der Musik und am Hörer zu be- treiben. Vielleicht macht gerade diese Distanz zu weit verbreiteten Gepflogenheiten und Ge- wohnheiten Celibidaches Überlegenheit gegen- über jenen aus, die eine x-beliebige Interpreta- tion solange für gut halten, wie sie an der Ober- fläche glänzt.

Stefan Mikorey



Redaktion
Geschäftsführender Chefredakteur:
STRATOS TSOBANOGLOU
Redaktion und
interne Koordination:
GEORG BRAUNFELS
Testberichte:
HiFi-Zentrallabor der
PC-Moderner Verlag GmbH.
Leitung: WALTER SCHILD
Bildredaktion:
GABRIELE EN NAZER
Graphische Gestaltung:
EMIL KELLERMANN/NECLA DIZDAR

Freie Mitarbeiter:
Musik: Claus Henning Bachmann, Dr. Klaus Blum, Dr. Werner Bollert, Dr. Herbert Briefs, Peter Cossé, Knut Franke, Edmund Gleede, Dr. Helmut Haak, Clemens Höslinger, Prof. Dr. Manfred Kahlweit, Dr. Uwe Kraemer, Dr. Hans-Peter Krellmann, Ekkehart Kroher, Hans-Günter Martens, Dr. Joachim Matzner, Dr. Martin Meyer, Stefan Mikorey, Karl Lud- wig Nicol, Dr. Gerhard Pätzig, Herta Piper- Zietzen, Brigitta Pohl, Helmut Reinold, Dr. Wolfgang Rogge, Hermann Schönegger, Dr. Karl Schumann, Dr. Diether Steppuhn, Hugo Thielen, Rainer Wagner, Wolfgang Wendel, Dr. Gerhard Wienke, Rainer Wilke, Dr. Hans-Christoph Worbs
Technik: Max Marquardt, Günter Reiber, Heinz-Dieter Rutsatz, Heiner Uber, Alejandro Wagner, Ulrich Wienforth
Herausgeber: Dr. Walter Facius

FonoForum erscheint monatlich in der PC-Moderner Verlag GmbH, Anschrift des Ver- lags, der Redaktion, des verantwortlichen ge- schäftsführenden Chefredakteurs und des Ver- antwortlichen für Anzeigen: Herzogstr. 64, 8000 München 40, Tel.: 089/39 30 21, Telex: 05-215 476.

Geschäftsführer:
ALFONS CZERNY
DIETER M. PETRI
Verantwortlich für Anzeigen:
ROGER McHARDY
Anzeigenverkauflsleiter
REINHOLD KNITTLER
(Verlagsbüro Frankfurt)
Herstellungslsleitung:
GERHARD ALBERT
Anzeigensachbearbeitung:
HEIDI PÖSL

Anzeigenrepräsentanten: Verlagsbüro Ham- burg: Günter Ziegenhirt, Großer Burstah 42, 2000 Hamburg 11, 040/36 58 38; Verlagsbüro Frankfurt: Friedrich A. Rode, Holbeinstr. 25, 6000 Frankfurt 70, 0611/61 20 81/82; Konrad M. Regge, Mannesmannufer 5, 4000 Düssel- dorf 1, 0211/8 46 41; Peter Subklew, Erlenweg 2, 7031 Dachtel, 07056/26 33; Helmut Burck- hardt, Delphstr. 11, 8000 München 60, 089/98 29 82; Media-Promotion, Uwe E. Leff- ler, Mutschellenstraße, CH-8038 Zürich, 01/43 84 06.

Vertrieb:
MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH
Breslauer Straße 5, 8057 Eching.
Tel.: 089/3 19 10 67 – Telex 0522656

Copyright bzw. Copyrightnachweis für alle Bei- träge und Maßdaten bei PC-Moderner Verlag GmbH. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung jedweder Art nur mit schriftli- cher Genehmigung der Redaktion. Für unver- langte Einsendungen keine Gewähr. Nament- lich gekennzeichnete Beiträge unserer Mitar- beiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Einzelbezugspreis 5 Mark. Jah- resabonnement Inland 54 Mark (inkl. MwSt und Porto). Jahresabonnement Ausland 60 Mark (inkl. Porto). Kündigung zwei Monate vor Abonnementsablauf. Im Handel vergrif- fene Einzelhefte können beim Verlag zu 5 Mark plus Porto bezogen werden. FonoForum darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags in Lesemappen geführt werden. In Fäl- len höherer Gewalt kein Anspruch auf Liefe- rung und Rückzahlung des Bezugspreises. Er- füllungsort und Gerichtsstand ist München. Printed in Germany. Bankverbindung: Bayeri- sche Vereinsbank, München, Konto 830 770. Postscheck-München, Konto 286 350-809. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste vom 1.8.1980 gültig. Herstellung: Druckhaus München GmbH. Schellingstraße 39–43/8000 München 40
Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Axel Springer Verlages „Galerie der Kün- ste“ bei.



TDK SA-X. Für brillante Töne legt diese Cassette eine Sonderschicht ein.

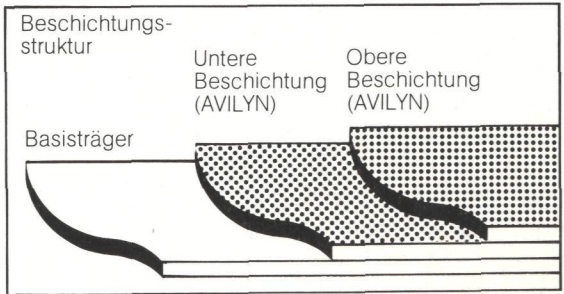
Im Unterschied zu normalen Cassetten hat die TDK SA-X nicht nur eine, sondern zwei Schichten.

Zwei Arten der von TDK entwickelten Super Avilyn-Partikel sind auf dem Band in optimaler Schicht- dicke kombiniert verarbeitet. Das garan- tiert höchste Linearität in allen Frequenz- bereichen.

Ohne Einbußen der bei Zweischichten- bändern oft so problematischen Mitten.

Die TDK SA-X ist die konse- quente Weiterentwicklung der berühmten TDK SA.

Eine auf 1/1000 mm präzise berechnete Gehäusemechanik garantiert Laufeigenschaften, die dem hohen



Qualitätsniveau des Bandmaterials bei jeder Umdrehung gerecht werden. Wie fortschrittlich die TDK SA-X ist, können Sie hören. Auf zwei Spuren. Von zwei Schichten.

Technologie des Fortschritts
TDK
TDK ELECTRONICS EUROPE GmbH
Georg-Glock-Str. 14 · D-4000 Düsseldorf 30
Schweiz:
Sacom S.A., Allmendstr. 11,
CH-2562 Port bei Biel
Österreich:
Othmar Schimek, Willibald-
Haußaler-Str. 23,
A-5020 Salzburg

